

2/2006

< zab > informiert

Sprung in die Ausbildung mit der Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ)

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist angespannt: Zwischen offenen Ausbildungsplätzen und noch nicht vermittelten Bewerbern klafft laut Bundesagentur für Arbeit auch heuer wieder eine Lücke.

Ob die tatsächlich so groß ist wie errechnet, wird derzeit allerdings angezweifelt: Viele Unternehmen melden ihre Lehrstellen nämlich gar nicht bei der Arbeitsagentur, z. B. wenn Jugendliche nach einer „EQJ“ direkt in die Lehre übernommen werden...

EQJ: Was ist das?

Im Jahr 2004 haben die Spitzenverbände der Wirtschaft im „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ u. a. zugesagt, ausreichend Plätze für die Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ) anzubieten.

Drei Arten dieser sechs- bis zwölfmonatigen betrieblichen Praktika gibt es:

- Maßnahmen, die Lernbeeinträchtigte oder sozial Benachteiligte fördern,
- individuell gestaltete Angebote der Unternehmen und
- solche mit Zertifikat der Handwerkskammern bzw. Industrie- und Handelskammern.

Frühester Start in eine EQJ ist der 1. Oktober, also erst nach den Nachvermittlungaktionen der Arbeitsagenturen: So spät wird es, weil die Vermittlung in Ausbildung natürlich Vorrang hat. Ab diesem Zeitpunkt empfehlen die Berufsberater nach einem positiv verlaufenen Kompetenzcheck Jugendliche, die bei der Lehrstellensuche bis dahin erfolglos waren, an die Betriebe.

Die Agentur für Arbeit erstattet die EQJ-Vergütung von bis zu 192 € monatlich, die Beiträge zur Sozialversicherung legt sie noch obendrauf.

EQJ: Wie läuft sie ab?

Die EQJ-Praktikanten werden vom Start weg ins Betriebsleben integriert: Sie lernen zu den üblichen Arbeitszeiten eines Lehrlings



und besuchen gleichzeitig die Berufsschule. Die Unternehmen vermitteln Kenntnisse und Fähigkeiten, die zu einer regulären Ausbildung gehören.

Was z. B. in den technischen Berufsfeldern der Industrie – wie etwa Metall, Elektro und Kfz – gelernt werden muss, hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag festgelegt. Die Einstiegsqualifizierung „Kraftfahrzeugservice“ beinhaltet z. B. folgende Tätigkeitsbereiche der Ausbildung zum Kraftfahrzeugservicemechaniker bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker:

- Prüfen, Einstellen und Warten von Fahrzeugen
- Montieren und Demontieren von Bauteilen
- Betriebliche und technische Kommunikation
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit; Umweltschutz

Neben einem IHK-Zertifikat, das die Inhalte der Einstiegsqualifizierung bescheinigt, wird am Ende des Langzeitpraktikums ein betriebliches Zeugnis ausgestellt, das die praktische Mitarbeit bewertet. Bei Vorlage des IHK-Zertifikats besteht die Möglichkeit,

die EQJ auf eine Lehre im entsprechenden Beruf mit bis zu sechs Monaten anzurechnen.

EQJ: Welche Vorteile bietet sie?

Die Einstiegsqualifizierung bietet allen beteiligten Seiten Vorteile. Sie hilft z. B. den Unternehmen dabei,

- ihren Nachwuchs wesentlich besser kennen zu lernen, als ein Blick auf die Schulnoten das erlaubt.

Fortsetzung S. 2

Inhaltsübersicht

- 2 Gewinnen mit der Ausbildungs-offensive Bayern
- 2 Girls' Day das ganze Jahr!
- 3 Kurz & fündig
- 3 Good Practice, Teil VIII: Ausbildung bei FAG
- 4 Ein Bild von einem Metallberuf Teil 2: Werkzeugmechaniker/in
- 4 Der < zab >-Terminkalender

Fortsetzung von S. 1

- Bisher nicht ausbildende Firmen können erste Schritte in die duale Berufsausbildung wagen.

Junge Leute bis zum 25. Lebensjahr haben damit die Chance,

- ihre Fähigkeiten in der Firma unter Beweis zu stellen und sich selbst zu erproben,
- einen Einblick in einen Ausbildungsberuf, den Arbeitsalltag, einen Betrieb und das Berufsleben zu gewinnen und
- im Anschluss direkt in die Lehre übernommen zu werden.

Laut Begleitforschung waren das im letzten Jahr nämlich immerhin 61 % der Teilnehmer: Es lohnt sich also! EQJ, der etwas andere Start ins Berufsleben, öffnet so den unversorgten Jugendlichen einen Zugang zum Ausbildungsmarkt.

EQJ-Plätze: Wo findet man die?

Na, wo wohl? Genau: EQJ-Plätze, die von Mitgliedsunternehmen der Verbände der bayerischen Metall- und Elektroindustrie angeboten werden, findet man ab Herbst in der Ausbildungsbörse der www.AusbildungsOffensive-Bayern.de. Also: Suchen, Finden und Einsteigen!

Gewinnen mit der Ausbildungsoffensive Bayern

Heimat für „Fatboy“ gefunden

Beim Schüler-Preisrätsel um den apfelgrünen „Fatboy“ war wieder einmal Spezialistenwissen über z. B. den Beruf des Fräasers, der Industriekauffrau usw. gefragt. Mehr als 2.000 Einsender hatten die richtigen Antworten gefunden: Kein Wunder, denn die gab's wie immer auf unserer Website.

Jetzt war nur noch zu klären, wo das knuffige Möbel in Zukunft zu Hause sein sollte. Robert Fauser, BayME-/VBM-Geschäftsführer



Robert Fauser zog mit verheißungsvollem Lächeln das Kärtchen der Gewinnerin.

der Region Mittelfranken, machte sich noch am letzten Schultag vor den Sommerferien

daran, eine Heimat für den Fatboy zu finden.

Am Rennen um das XXL-Kissen hatten sich überwiegend Mädchen beteiligt, so dass es nur gerecht war, dass Merve Durgut als Erste im Ziel einlief. Kaum aus den Ferien zurück wurde Sie auf einer grünen Wiese beglückt.



Merve, 14-jährige Schülerin aus Hausham in Oberbayern, sitzt sich schon mal auf dem guten Stück ein: Jetzt muss nur noch ein passender Platz dafür in der Wohnung gefunden werden...

Nächster Gewinn sucht Gewinner

Willst auch D U mal etwas Tolles bei uns gewinnen? Dann mach' mit unter: www.AusbildungsOffensive-Bayern.de!

Girls' Day das ganze Jahr!

„Warum gibt es den Girls' Day eigentlich nur einmal im Jahr?“ fragte sich zab-Beraterin Regina Albrecht. Und startete zusammen mit BayME-/VBM-Mitgliedsunternehmen eine ganze Reihe von speziell auf Mädchen zugeschnittenen Praxis-Workshops. „Schließlich sollen Girls auf die technischen Berufe neugierig gemacht werden – und das kann aus organisatorischen Gründen oft nicht an einem einzigen fixen Termin stattfinden“, so Albrecht.

Einblick in M+E-Berufe...

„Gute Idee“, meinte die Vaillant GmbH in Roding, war sofort dabei und öffnete am 9. Mai 2006 ihre Tore für zwölf Mädchen aus der Region. So viele Girls in der gewerblichen Ausbildungsabteilung – für Ausbildungsleiter Josef Herzog nichts Ungewohntes: „Der Anteil der weiblichen Azubis unter den Mechatronikern, Werkzeug-, Zerspanungs- und Industriemechanikern beträgt bei uns immerhin 25-30 %“, erzählte er stolz. Herzog präsentierte kurz das Unternehmen und berichtete über das bei der Firma gebräuchliche Bewerbungsverfahren. „Bei den Metallen gibt es neben dem Vorstellungsgespräch auch einen Einstellungstest. Und: Für die Ausbildung zur Mechatronikerin solltet ihr schon die mittlere Reife mitbringen“, schloss er seine Rede und übergab das Wort an Regina Schweiger, die den Beruf im Anschluss vorstellte. „Macht ein paar Betriebspraktika, um bei der Bewerbung zu punkten“,

riet Regina den Mädchen. „Obwohl es auch ohne geht – wie man an mir sieht – wenn die Noten in den naturwissenschaftlichen Fächern stimmen. Die praktischen Erfahrungen helfen euch aber auch, wenn ihr bei der Berufswahl unsicher seid. Bei mir war allerdings von vorneherein alles klar und ich habe meinen Entschluss keinen Tag bereut“, ermutigte sie die Girls, sich für einen der zukunftssträchtigen M+E-Berufe zu entscheiden. Auch Regina Albrecht machte den Mädchen den Bereich so richtig schmackhaft: „Da gibt es interessante Alternativen zu den üblicherweise gewählten Top-Ten-Berufen. Überlasst diese Domäne, in der von Anfang an gut bezahlt wird, doch nicht einfach den Jungs. Und können tut ihr das auch, denn heutzutage ersetzt oft der Grips die Muckis!“

... inklusive Praxistest

Nach diesem Motto wurden die Girls dann „handgreiflich“, schnitten Gewinde in vorbereitete Teile eines Metallroboters, verschraubten sie nach Plan, bogen Kupferdrähte zu Roboterohren, rissen Maße an, bohrten Löcher und versahen den Rumpf am Ende noch mit ihrer persönlichen Gravur – alles unter Anleitung der Vaillant-Azubinen. Und weil es gar zu spannend war, war nach den eingeplanten 90 Minuten noch lang nicht Schluss: Viele machten „Überstunden“ und widmeten sich den zusätzlich vorbereiteten Drahtbiegeübungen – ein harter Geschicklich-

keitstest, wie sich für manche herausstellte! Was nahmen die Mädchen neben ihrem „Meisterstück“ am Ende mit nach Hause? Die Zeit sei wie im Flug vergangen und es habe riesig Spaß gemacht, meinten sie. Gekommen waren sie, um einen ersten Blick auf ein paar „typische Männerberufe“ zu werfen – Berufe, die ihnen nun zumindest einen zweiten Blick wert sind – wenn nicht mehr...



Gruppenbild mit vielen Damen (von links nach rechts): zab-Beraterin Albrecht, Ausbildungsleiter Herzog, zwölf Acht- und Neuntklässlerinnen der Hauptschule Waldersbach, der Haupt- und der Realschule Roding und Ausbilder Willibald Jancker

Solche Praxisworkshops für Mädchen führte das zab auch mit der Zollner Elektronik AG in Zandt, der Klaus Baier GmbH & Co. KG in Pfronten, mit der Leistritz AG in Nürnberg und der Staatlichen Berufsschule in Cham durch. Weiter geht's demnächst im Winter: Mitmachen, Girls!

Kurz & fündig

Ausbildungsoffensive Bayern: Print und Online in einem Look

Wie Sie sicher bemerkt haben, erscheint unser Newsletter für Schulen ab dieser Ausgabe im neuen Look. Parallel zum Relaunch unserer Website haben wir nämlich auch „zab informiert“ neu aufgelegt. Der Newsletter erscheint – anstatt wie bisher viermal – ab sofort nur noch zweimal pro Jahr, dafür aber mit zwei auf unsere Zielgruppen Unternehmen und Schulen zugeschnittenen Ausgaben.

Damit wir für Sie alle interessant bleiben bzw. noch attraktiver werden, brauchen wir Ihre Kritik, Anregungen und Wünsche. Deshalb: Schreiben Sie uns unter info-zab@zab-bayern.de!

M+E-Fußballcup war voller Erfolg!

„Sieg auf der ganzen Linie!“ konnte die Mannschaft der Staatlichen Realschule für Knaben Aschaffenburg beim großen Finale des M+E-Fußballcups vermelden. Die Teams von 7. bzw. 8. Klassen der Volksschulen Altomünster, Mainleus, Mering, Riedlhütte, Schillingsfürst, Velburg und der Realschule Aschaffenburg hatten die Bezirksspiele im Vorfeld gewonnen und traten am 15. Juli 2006 zum abschließenden Kampf um den Titel an.



Bertram Brossardt (hinten Mitte), Hauptgeschäftsführer der Verbände BayME und VBM, beglückwünscht den „bayerischen M+E-Fußballmeister“ zum Erfolg.

Der sportliche Wettstreit war seit Mai von der Ausbildungsoffensive Bayern unter der Schirmherrschaft von BayME – Bayerischer Unternehmensverband Metall- und Elektro e.V. und VBM – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. durchgeführt worden.

Das Turnier, das unter dem Motto „Fit für die Ausbildung“ stand, beschiede den Siegern Trikots, Pokale, Urkunden und wertvolle Gutscheine für Sportgeräte. Aber auch die ange-reisten Fans kamen beim Torwandschießen, Kickern, einem Cheerleader-Kurs usw. auf „ihre Kosten“. Zudem hatten auch sie die Chance, kleine und feine Preise zu gewinnen: Kulis, Fußballbücher, Tröten und ähnliche Lärminstrumente, um die Jungs auch lautstark anfeuern zu können!

Good Practice, Teil VIII: Ausbildung bei



EQJ – die zweite Chance auf eine Lehrstelle

Wälzlager der Schaeffler KG kommen in vielen Produkten vor: Ohne Wälzlager bewegt sich kein Rad, kein Zug, kein Flugzeug, keine Maschine.

Beim FAG-Werk der Schaeffler KG in Schweinfurt sind mehr als 4.300 Mitarbeiter beschäftigt, ca. 330 von ihnen sind in Ausbildung. Die Firma bietet jungen Leuten echte Zukunftschancen. Auch jenen, die sonst nicht unbedingt zum Zuge kommen...

Suche nach Talenten

Mitte Februar 2003: Ausbildungsleiterin Barbara Gerber sitzt vor einem Stapel Bewerbungen für das im Herbst beginnende Lehrjahr. Die Zusagen an diejenigen, die das Rennen um einen Ausbildungsplatz gewonnen haben, sind bereits raus, die Warteliste ist gebildet – falls einer der zukünftigen Lehrlinge doch noch absagt.

Die vielen Unterlagen, die noch vor ihr liegen, sind gar nicht mal so schlecht. Sicher, ein kleines individuelles Manko hier, die Note „ausreichend“ in einem der Kernfächer für gewerblich-technische Berufe da, vom Hauptschüler ohne Quali bis zum Bewerber mit Realschulabschluss: Alles ist dabei.

Gerber ist überzeugt: „Nicht für jeden Ausbildungsberuf braucht es unbedingt einen Top-Bewerber mit Vorzeige-Noten, sondern Engagement und Einsatzbereitschaft ist gefragt, um seine Chance zu nutzen!“ Sie bräuchten nur eine spezielle Förderung, dann würden ihre Chancen deutlich steigen. Die Idee ist geboren. Eine 10-monatige betriebliche Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ), mit der Aussicht, im Anschluss in eine Ausbildung übernommen zu werden, macht's möglich.

Das Programm in Gänze

Anfang Oktober 2003: Sechs von Gerber vorgeschlagene und durch die Arbeitsagentur Schweinfurt „auf Herz und Nieren“ geprüfte Jugendliche haben mit der EQJ begonnen.

Die EQJ ist auf eine Grundqualifizierung im Metallbereich zugeschnitten und beinhaltet die Vermittlung entsprechender Kenntnisse und praktischer Fertigkeiten. Es geht aber auch um die Förderung von sog. Schlüsselqualifikationen, wie z. B. der Kontaktbereitschaft, der Teamfähigkeit, des Verhaltens am Arbeitsplatz, der Eigenverantwortung und der Eigeninitiative, des persönlichen Erscheinungsbilds und adäquater Reaktionen in Konfliktsituationen.

„Gerade da hat ja so mancher Bewerber sein kleines Manko mitgebracht“, so die Ausbildungsleiterin. „Zusätzlich zum Besuch der eigens an der Georg-Schäfer-Berufsschule ein-

gerichteten EQJ-Klasse erhalten die Jugendlichen bei uns Förderunterricht. Das hilft, evtl. vorhandene theoretische Schwächen zu beheben.“

So gerüstet durchlaufen die sechs Mädchen und Jungs folgende Einsatzgebiete im Werk: Elektroversorgung und Telekommunikation, Bauwesen und Standortplanung, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Brandschutz. Und beweisen dabei ihr Talent – ein Talent, das ihnen sonst niemand zugetraut hätte!

Zur Nachahmung empfohlen

Mitte Juli 2006, Lokaltermin im FAG-Werk. Inzwischen wurden die ehemaligen EQJ-Ler längst in die Ausbildung zum Industriemechaniker übernommen.

Barbara Gerber sitzt heute vor einem kleinen Stapel von sechs Bewerbungsmappen. Sie lächelt: „Das sind die Mappen der diesjährigen ‚Noch-EQJ-ler‘, die im September allesamt bei uns ins erste Lehrjahr starten.“ Ihr Fazit: „Wir haben mit dem Programm im Jahr 2003 begonnen – damals hieß es noch ‚Quali-ABM‘. Seitdem haben sich insgesamt 17 von 18 Teilnehmern als geeignet erwiesen. Keine Frage: Wir machen weiter, denn es lohnt sich!“

Steffen Schneider, einer von denen, die ihre zweite Chance genutzt haben, plaudert aus dem Nähkästchen. Der Wechsel von der Real- auf die 2-jährige Wirtschaftsschule habe nichts gebracht, die schlechten Noten – besonders in Mathe – hätten sich trotzdem hartnäckig gehalten. Heute ist die Blockade gebrochen. Er hat jetzt eine „3“ in Fachrechnen, will die Berufsschule sogar mit einem Notendurchschnitt von 2,5 abschließen, um die mittlere Reife zu bekommen. Keine Frage, auch er findet das Programm gut: „Ohne EQJ hätte ich nie einen Ausbildungsplatz gefunden!“



Steffen, inzwischen 21 Jahre „alt“, hat gut Lachen: Dank der zehnmonatigen Einstiegsqualifizierung wurde er doch noch zum stolzen Lehrstellenbesitzer.

Ein Bild von einem Metallberuf

Teil 2: Werkzeugmechaniker/in



Die FTE automotive GmbH ist Zulieferer der Automobilindustrie. Sie stellt hydraulische Brems- und Kupplungssysteme und Motorrad- und Roller-ABS her.

In Ebern sind ca. 2.200 Mitarbeiter beschäftigt. 70 davon sind in der Lehre, denn FTE betrachtet die Arbeit mit der Jugend als Investition in die Zukunft.

Bruno Dirauf, Ausbildungsleiter im gewerblich-technischen Bereich, wählt die zukünftigen Werkzeugmechaniker mit den Personalangestellten sorgfältig aus. Denn nur die, die genau arbeiten, sind für den Beruf geeignet – wie z. B. Sebastian Wagner (18 Jahre) und Georg Sachs (19 Jahre). „Dass es hier auf Maßarbeit ankommt, passt gut zu meinem Hobby: Ich baue in meiner Freizeit nämlich gern Modellflugzeuge. Wenn die wirklich abheben sollen, muss alles absolut exakt sein“, so Georg.

So wichtig für Dirauf das Fingerspitzengefühl bei der Bewerberauswahl ist, so wichtig ist es bei der Ausübung des Berufs. Ob Werkzeuge – z. B. Hammer und Rohrzange, die man von zu Hause ja kennt – wirklich so präzise gefertigt sein müssen? Sebastian kann sich ein Grinsen nicht verkneifen: „Bei uns geht es doch um Spezialwerkzeuge wie z. B. Pressformen für Kunststoffteile, Rohrbiegevorrichtungen o. ä. Wenn die nicht auf den Tausendstel Millimeter exakt gearbeitet sind, ist gleich eine ganze Produktserie kaputt!“ Damit das nicht passiert, stellen

Werkzeugmechaniker diese Werkzeuge nicht nur her, sondern warten sie regelmäßig und setzen sie bei evtl. Störungen wieder instand.

Im ersten Abschnitt der 3 ½-jährigen Ausbildung haben die beiden Azubis das maschinelle Bohren, Sägen, Schleifen, Drehen und Fräsen in der Lehrwerkstatt trainiert – anhand eines kleinen Sattelschleppers, den sie, sofern gelungen, stolz als „Trophäe“ mit nach Hause genommen haben. In der Zeit danach war dann vermehrtes Büffeln angesagt, denn man wollte sich auf den 1. Teil der Abschlussprüfung im Frühjahr des zweiten Lehrjahres gut vorbereiten: CNC und Pneumatik standen durchgehend auf dem Programm. Der Erfolg? „Im praktischen Teil mussten wir eine Biegevorrichtung herstellen – das war ein Klacks“, freut sich Sebastian. Dass die beiden auch im theoretischen Teil gegläntzt haben, ist nicht nur der erfreuten Miene Bruno Diraufs zu entnehmen, sondern auch den Zeugnissen der zwei: Zweimal die „1“! Und das ist kein wertloser Zettel, denn die erreichten Punkte werden zu 40 % auf das Gesamtergebnis der Facharbeiterprüfung angerechnet!

Nach der Prüfung ist vor der Prüfung – nach diesem Motto sind die beiden inzwischen auch im Werkzeugbau im Einsatz. Hier erledigen sie unter Anleitung verschiedene „betriebliche Aufträge“. Das wird nämlich der Kern des 2. Teils der Abschlussprüfung und will auch erstmal gelernt sein. Dabei geht es um die Übernahme von Aufträgen aus der Produk-



Sebastian (links) und Georg (rechts) warten ein Folgeschnittwerkzeug, mit dem Aluminiumradzylinder aus Blechstreifen gestanzt werden.

tion, ihre selbstständige Durchführung von der Planung bis zur Qualitätskontrolle und Inbetriebnahme. Da sind Sebastian und Georg noch nicht so fit, aber ein bisschen Zeit haben sie ja noch bis zum Ende der Ausbildung im Frühjahr 2008...

Wie die beiden ihre Lehrstelle bei FTE ergattert haben? „Wir hatten in der Realschule gute Noten in Mathe/Physik, haben hier schon ein 1-wöchiges Schnupperpraktikum absolviert und dann den Eignungstest bestanden“, erinnert sich Georg. Dirauf ergänzt: „Für diesen Präzisionsjob nehmen wir auch Hauptschüler mit Quali bzw. vom M-Zweig, die handwerklich geschickt sind!“

Der < zab >-Terminkalender

Ort	Termin	Info
Aschaffenburg	07.10.06	13. Berufswegekompas 2006 mit Infostand des zab zu den M+E- und den IT-Berufen
München	13. – 14.10.06	EINSTIEG Abi: Infostand des zab zu den Ausbildungschancen für Abiturienten in der M+E-Industrie
Kulmbach	14.10.06	17. Kulmbacher Ausbildungsmesse 2006: Infostand des zab zu den M+E- und den IT-Berufen
Erlangen	17. – 18.10.06	Multiplikatorenschulung mit M+E-Betriebspraktikum für LehrerInnen von Realschulen
Hof	21.10.06	5. Hofer Ausbildungsmesse mit Infostand des zab zu den M+E- und den IT-Berufen
Augsburg	30. – 31.10.06	Multiplikatorenschulung mit M+E-Betriebspraktikum für Lehrerinnen und Lehrer
Marktredwitz	30. – 31.10. und 22.11.06	Vertiefte Berufsorientierung Metall- und Elektroindustrie für SchülerInnen der Vorabgangsklassen von Haupt- und Realschulen
Augsburg	02. – 03.11.06	Multiplikatorenschulung mit M+E-Betriebspraktikum für Lehrerinnen und Lehrer
Klingenberg	18.01.07	Abi – und dann? Infoabend über duale Studiengänge in der M+E-Industrie

Informieren Sie sich unter www.AusbildungsOffensive-Bayern.de über Beginn und Veranstaltungsorte und über die nach Redaktionsschluss eingetroffenen Termine.

Impressum

Das zab ist eine Initiative des BayME - Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e.V. und des VBM - Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V.

Die personelle Umsetzung obliegt dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH.

Herausgeber:
Zentrum für Ausbildungsmanagement
Bayern (zab)
Neutorgaben 13
90419 Nürnberg
E-Mail: info-zab@zab-bayern.de
Telefon: 0911 30090-0
Fax: 0911 30090-60
www.zab-bayern.de
www.AusbildungsOffensive-Bayern.de

Redaktion: Christine Baer
Telefon: 0911 30090-13

Gestaltung: Christine Geier